

1./II. 1915

Die Situation auf dem Rindermarkt.

Im Vergleich zur Vorwoche war der Gesamtantrieb, einschließlich der beiden Vormärkte, um 4290 Stück schwächer. Die Außermarktbezüge der Fleischhauer haben gegen die Vorwoche um 928 Stück abgenommen. In der Berichtswoche haben die Zufuhren auf allen drei Märkten ganz bedeutend abgenommen, und daraufhin haben die Preise auf sämtlichen Geschäftsgebieten weitere große Steigerungen erfahren. Der am Donnerstag abgehaltene Markt war um zirka 1800 Stück schwächer besetzt als der entsprechende Markt in der Vorwoche. Ingeachtet des schwachen Angebotes verkehrte der Markt, da die Konservenflächter eine weitgehende Zurückhaltung beobachtet haben, in ruhiger Stimmung und die Eigner konnten für Konservenochsen höhere Preise als Montag zuvor nicht erzielen. Fest war die Tendenz nur in Konservenfüßen, welche nach teilweise erfolgter Aufhebung des Schlachtungsverbotes für Konservenzwecke gesucht und um 15 bis 20 K. höher als Montag im Vormittagsverkehr bezahlt wurden. In Primaochsen war Donnerstag kein Geschäft. Auf dem Samstagmarkt war der Auftrieb um zirka 1400 Stück kleiner als auf dem vorwöchigen Samstagmarkt. Auf diesem Markt war die Tendenz wohl fest, da einerseits die Eigner, welche wegen der für Montag bestehenden günstigen Aussichten nicht abgeben wollten, andererseits auch die Käufer wenig Kauflust entwickelt haben. Das ziemlich schwache Geschäft vollzog sich auf Basis von um 6 bis 8 K. höheren Preisen in allen Konservensorten. In Prima war das Geschäft auch Samstag belanglos. Auf dem gestrigen Hauptmarkt war der Auftrieb um zirka 1500 Stück regulärer Ware schwächer als vorigen Montag. Die bedeutende Abnahme des Auftriebes ist eine Folge des auf allen Verkehrsrelationen bestehenden empfindlichen Waggonmangels.

Die bemerkenswerteste und auch unerfreulichste Erscheinung in der Berichtswoche ist das andauernde Sinken der Zufuhren aus Ungarn-Siebenbürgen. Auf dem heutigen Markt waren aus den erwähnten Gebieten nur 420 Stück aufgetrieben. Eine so schwache ungarische Zufuhr war seit Jahrzehnten nicht zu verzeichnen. Der Markt eröffnete unter dem Eindruck des ungenügenden Angebotes in sehr fester Haltung, und bei animiertem Verkehr sind die Preise aller Qualitäten und Gattungen bedeutend gestiegen. In hochprima farbigen Fabrikschafen reichte das Angebot selbst zur Deckung des schwachen gegenwärtigen Bedarfes nicht aus. Die Eigner hielten die Preise sehr hoch und die Käufer mußten um 30 K. pro 100 Kilogramm mehr als in der Vorwoche bewilligen. Ähnlich lagen die Verhältnisse auch in Primaochsen. Das schwache vorhandene Angebot wurde zu um 30 K. höheren Preisen als in der Vorwoche rasch vergriffen. Die gleiche Advance erzielten Mastochsen bester Qualität. In den mittleren und minderen Quantitäten, welche für die Konservenfabriken gekauft wurden, war die Tendenz fest, doch sind auf diesem Gebiete, da die Käufer reduzierte Anschaffungen vornahmen, die Preise nur um 20 K. pro 100 Kilogramm gestiegen. Ein sehr lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Konservenläufen, und deren Preise sind im allgemeinen um 30 K., in manchen Fällen auch noch um mehr gestiegen. Auf dem Stiermarkt hat der Auftrieb gegen Vorwoche bedeutend abgenommen. Infolge des für den Bedarf ungenügenden Angebotes sind die Preise bei animiertem Verkehr um 20 K. gestiegen. In Weinvieh war das Angebot um die Hälfte schwächer als in der Vorwoche und die Preise sind um 20 K. pro 100 Kilogramm in die Höhe gegangen. In Büffeln war das Geschäft belanglos. Unverkauft blieben 109 Stück. Auf dem korrespondierenden Markt im Vorjahr waren 4320 Stück, 3718 Stück Mastochsen, 602 Stück Weinvieh, demnach um 193 Stück mehr als gestern aufgetrieben.